

eines seit 1747 in Annaberg bestehenden Handelshauses, dieses Denkmal aus Sandstein durch den Dresdener Bildhauer Pettrich errichten und brachte auf diese Weise der Wohlthäterin des Erzgebirges für sein Haus, das dem Vertriebe von Spitzen und Posamenten seinen Reichtum verdankt, für seine Stadt und das ganze Gebirge den Dank dar, welchen sie wohl verdient hat; denn ihre Kunst hat durch Jahrhunderte hindurch viel tausend Hände beschäftigt und viele Sorgen bannen helfen und thut es heute noch.

Über das Leben von Barbara Uttmann ist nur wenig bekannt, und dieses Wenige ist nicht immer sicher. Sie stammte aus einer Nürnberger Familie, welche des Bergbaues wegen nach dem Erzgebirge gekommen war, wie das in jener Zeit sehr häufig geschah, und sich zu Elterlein niedergelassen hatte, einem Städtchen westlich von Annaberg, welchem sie ihren Namen gegeben oder von welchem sie wahrscheinlicher den Namen angenommen hat. Durch den Bergbau wurde die Familie reich, besonders Heinrich von Elterlein, der 1485 in Nürnberg geboren worden war. Im Jahre 1526 zog er als Bergzehntner nach Annaberg, wo seit 1497 schon sein älterer Bruder Johann von Elterlein als Bergamtsverwalter lebte und längere Zeit auch Ämter beim Räte inne hatte.

Heinrich von Elterlein hatte eine Tochter, mit Namen Barbara, geboren im Jahre 1514 in Elterlein. Sie vermählte sich nach der einen Angabe 1531, nach der andern 1535 mit Christoph Uttmann in Annaberg, einem reichen Bergherrn, der aus Löwenberg in Schlesien stammte, verlor ihren Gatten aber schon 1553 durch den Tod. Auf sich selbst angewiesen, scheint sie mit Umsicht ihr großes Vermögen verwaltet und eine große Thätigkeit entfaltet zu haben. Das können wir aus einem Privilegium schließen, das ihr Kurfürst August 1560 erteilte, und nach welchem ihr der Kupferkauf im oberen Erzgebirge auf etliche Jahre „verschrieben“ wurde. Das Silber, das sich in dem ihr gelieferten Kupfer fände, sollte ihr vom Zehntner etwas teurer als den andern Gewerken bezahlt werden, was von diesen mannigfach angefochten wurde.

In diese Zeit fällt auch die Einführung des Spitzenklöppelns im Erzgebirge, für welche gewöhnlich das Jahr 1561 angegeben wird. Die Inschrift an ihrem Denkmale bezeichnet zwar, wie schon angeführt wurde, Barbara Uttmann als die Erfinderin dieser Kunst, aber um jene Zeit war sie in andern Ländern schon bekannt, besonders in den Niederlanden; denn schon auf einem Altarbilde in Löwen, das aus dem Jahre 1495 stammt, ist eine Klöpplerin dargestellt, und in Frankreich werden „Dentelles“ oder mit Klöppeln gefertigte Spitzen 1545 erwähnt. Vorher hatte man nur genähte und gestickte Spitzen; die Nonnenklöster waren im Mittelalter die Stätten, wo mit emsiger, sorgfältiger Arbeit dieser zierliche Schmuck in großen Mengen gefertigt wurde.

Wenn demnach Barbara Uttmann mit Gewißheit auch nur das Verdienst zugesprochen werden kann, daß sie den Anstoß zur Einführung des Spitzenklöppelns im Erzgebirge gegeben hat, so ist doch dieses schon groß genug, um die dankbare Verehrung zu rechtfertigen, welche die erzgebirgische Bevölkerung ihrem Andenken widmet; denn die Bedeutung dieser Beschäftigung erkannt und für ihre Ausbreitung gewirkt zu haben, muß ihr ebenso hoch angerechnet werden, als wenn sie die Erfinderin selbst wäre. Wir wissen schon, daß die Ergiebigkeit des Silberbergbaues im Erzgebirge rasch sank und ärmliche Löhne die Folge davon waren. Der Feldbau konnte keinen genügenden Ersatz bieten,